

Ein experimenteller Workshop – was entwickelt sich, wenn 2nd Tier im 2nd Tier Raum agiert?

Claudine Villemot-Kienzle

Für unser dreitägiges kollektives Erforschen hatten wir keine Agenda, keine vorformulierten Ziele, Zeiteinteilung, Rollenvereinbarung. Unsere Minimalstruktur: eine gemeinsame Intention, ein weit gestecktes Forschungsfeld, Anfangszeit und Ort. In diesen offenen Raum hinein, der zugleich gehalten wurde von der Idee, dass ein 2nd Tier Wirken andere Zugänge braucht als das, was wir gewöhnlich kennen, starteten wir unsere gemeinsame Zeit. Karten und Stifte standen bereit, um entlang unseres Erforschens Aspekte festzuhalten, die eine starke Resonanz erzeugten und uns bedeutend erschienen für den Prozess und ein Wirken aus 2nd Tier heraus. Das in-Dialog-treten folgte dem Energiefluss, der sich aus dem Augenblick heraus manifestierte. Sollte ein Impuls auf Resonanz stoßen, folgten wir ihm solange Neugier und Interesse im Raum waren. Wir vertrauten auf das Resonanzgesetz, um unsere Aufmerksamkeit natürlich zu regulieren, in einem Tanz zwischen Ebbe und Flut. Vertrauen darauf, dass das, was Bedeutung hat, sich zeigen wird. Logischer Aufbau, intellektueller Diskurs, lineares Denken waren kaum sichtbar. Vielmehr stand der Verstand im Dienste eines umfassenderen Erkundungsprozesses, der sich einbringt in das Feld des kollektiven Wissens und die Verbindung zum Herzen und zur Intuition einbindet. Spielerisch und mühelos sammelten wir am Ende des ersten Tages unsere „Resonanzkarten“, die als einzige Anker entlang unserer Navigation entstanden waren, und breiteten sie aus. Innerhalb weniger Minuten ließen sich in bestechender Klarheit Themenschwerpunkte, Holarchien und Zusammenhänge erkennen. Einzelbausteine traten in Beziehung zueinander, ergaben einen inneren Zusammenhang und ein sinnhaftes großes Bild wurde sichtbar. Die Ergebnisse, die wir ohne bestimmende Zielsetzung zusammenführten, sind tiefgründig, umfassend und geordnet.

Welch ein Unterschied zu dem, was wir sonst praktizieren! In unserer logisch-mechanistisch orientierten westlichen Welt sind wir gewohnt, zuerst die Struktur festzulegen, und uns innerhalb und entlang dieser Struktur fortzubewegen. Dabei spielt die Angst, die Kontrolle zu verlieren, eine wichtige Rolle. Wir experimentierten den umgekehrten Weg - aus dem „wissenden“ Feld heraus eine Struktur entstehen zu lassen. Dieser umgekehrte Weg brachte eine Fülle an Erkenntnissen, die wir in der Kürze der Zeit sonst nicht gewonnen hätten. Zudem forderte er uns heraus, wirklich aus unserer Essenz heraus zu agieren. Denn in dieser Weise miteinander einen Weg gehen erfordert tiefes Vertrauen in uns selbst, in den anderen und in das Kollektive, damit wir den Verstand als vordergründigen Erkenntniskanal loslassen können.

Im Prozess entdeckten wir: die geteilte Achtsamkeit in unserer Gruppe, einen 2nd Tier Raum zu öffnen und zu halten, ermöglichte ein freudvolles, schöpferisches und humorvolles Co-Kreieren, wo jeder darin unterstützt wurde, seinem höchsten Potenzial im Sinne des Ganzen Ausdruck zu verleihen. Wenn die Bedingungen geschaffen werden, offenbart sich Spiritualität in action in all ihrer Einfachheit, Natürlichkeit und Leichtigkeit.